

# **Aufruf zur Errichtung eines Stiftungslehrstuhls**

## **„Prävention und Rehabilitation bei körperlichem, seelischem und sexuellem Missbrauch“**

**von**  
**Wilhelm Ritthaler**  
**Gründer der Süddeutschen Akademie für Psychotherapie**  
**Februar 2011**

### **1. Die Not**

Die Not ist groß. Ein starkes Zeichen zu setzen, tut Not. Das Publikum des Missbrauchs, insbesondere des sexuellen Missbrauchs seit Beginn letzten Jahres hat eine Wunde offen gelegt, die seit Jahren vor sich hin schwärte. Sie ist nun endlich aufgebrochen, unübersehbar. Es ist deutlich, dass Missbrauch über Jahre und Jahrzehnte flächendeckend und systematisch stattgefunden hat (z.B. in der Odenwaldschule oder bei den Regensburger Domspatzen). Ausgeübt und angeführt von Priestern, Lehrern, Vertrauenspersonen.

### **2. Der Eisberg**

Allen, die sich in diesem Feld auskennen, ist klar, dass die bekannt gewordenen Missbrauchsfälle nur die Spitze des Eisbergs sind, dass Missbrauch nach wie vor an jedem Tag und überall stattfindet. Man mag die Spitze des Eisbergs, die über die Wasserlinie ragt, Katholische Kirche nennen, unter der Wasserlinie heißt der vulkanische Eisberg Familie, Umfeld.

### **3. Missbrauch ist Seelenmord, Mord verjährt nicht.**

Man kann Verjährungsfristen einführen, um des so genannten Rechtsfriedens willen, jedoch wird das Problem des Mordes dadurch nicht gelöst. Prinzipiell kann Schuld nicht verwaltet werden, sondern bedarf der Reue, der Sühne und der Wiedereingliederung der Täter.

Zum Täterkreis gehören nicht nur diejenigen, die die Taten ausgeführt haben, sondern das gesamte Umfeld, das weggeschaut hat, vertuscht hat, verheimlicht hat, bagatellisiert hat,

geschwiegen hat, verdrängt hat, abgewickelt hat, vermieden hat und sich der Not der Opfer systematisch verweigert hat.

#### 4. Und nun der nächste runde Tisch?

Die gesamte Gesellschaft kann erkennen, in welchem Maß sie zu diesem Übel beigetragen hat. Sie ist verantwortlich für das, was geschehen ist und gleichermaßen verantwortlich, wie nun weiter damit umgegangen wird. Man kann nun den nächsten runden Tisch gründen oder man kann endlich handeln und zusätzlich noch einen runden Tisch gründen.

#### 5. „Stiftungslehrstuhl für Prävention und Rehabilitation bei körperlichem, seelischem und sexuellem Missbrauch“

Als ehemaliger Domspatz und als Betroffener (das Wort Opfer mag ich in diesem Zusammenhang nicht) von körperlicher, sexueller und seelischer Gewalt möchte ich folgendes vorschlagen:

**Man errichte einen Stiftungslehrstuhl mit einer Stiftungssumme von 200 Millionen Euro. Die Erträge dieser Stiftung ermöglichen die Beschäftigung von mehr als 100 wissenschaftlichen Mitarbeitern, darüber hinaus weitere Aktivitäten, wie Aufklärung, Erstellung von Leitlinien usw. usw.**

Das weltweit vorhandene, verstreute, bislang aber unzureichend bekannte Wissen könnte rasch gebündelt und der Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden.

#### 6. Wie war es doch in Nordamerika?

Allein die katholische Kirche hat für die Missbrauchsfälle in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Kanada **etwa 3,8 Milliarden Dollar** an Schadenersatzzahlungen an die Opfer bezahlt. Diese gewaltige Summe kann natürlich in keiner Weise eine Wiedergutmachung sein, sie war eine juristisch erzwungene Sühneleistung. Dies war nur möglich, durch das spezielle Nordamerikanische Justizsystem. Vorausgegangen war allerdings eine erzwungene Verlängerung der Verjährung auf 30 Jahre, ähnlich wie von unserer Justizministerin (SZ 15.08.2010) vorgeschlagen. Auch in Deutschland bahnt sich eine neue Sichtweise der Verjährung an: das Landgericht Münster hat im letzten Sommer die Verjährungsfrist von 3 auf 19 Jahre angehoben, wegen posttraumatischer Amnesie eines Betroffenen.

Die oben genannte Summe für den Stiftungslehrstuhl entspricht den Zinszahlungen für ein bis zwei Jahre, die für die Schadenersatzsumme von 3,8 Milliarden Dollar notwendig sind. Wäre ich der katholische Universal-Finanzminister, würde ich diese Summe sofort ausgeben: allein die Kirchenaustritte des Bistums Augsburg haben der katholischen Kirche finanzielle Verluste in dieser Größenordnung beschert.

## **7. Nochmals runder Tisch**

Wir brauchen einen runden Tisch und wir brauchen vor allem sofortiges Handeln. Bedeutende Kreise in der katholischen Kirche beginnen ihre Verantwortung zu begreifen und wahrzunehmen. Die katholische Kirche wäre gut beraten, sich voll zu dem zu bekennen, was an Verantwortung und Mitverantwortung auf ihr lastet und die Initiative und Vorreiterrolle zu ergreifen für eine kritische und wahrhaftige Auseinandersetzung.

## **8. „Ach wie war's in Köln vordem mit Heinzelmännchen so bequem .....“**

Ein geeigneter Standort könnte Köln sein. Warum das? Nehmen Sie einen Zirkel und schlagen Sie konzentrische Kreise um den Mittelpunkt Köln und Sie werden vielleicht nicht erstaunt sein, dass Dublin, Warschau, Rom, und Barcelona in gleicher Entfernung liegen. Köln wäre somit das Herz des katholischen Europas. Alle Engagierten wissen, dass der Missbrauch vor keinen Grenzen halt macht.

## **9. Zur Frage der Entschädigung**

Der Begriff „Entschädigung“ legt nahe, dass der Schaden wieder gut zu machen sei.

Die Schäden dieser Verbrechen können aus Sicht der Opfer nie und nimmer wiedergutmacht werden. Denkbar und fühlbar ist allenfalls eine Minderung des Leids. Kein Staat der Welt, keine Gemeinschaft kann eine angemessene Entschädigung aufbringen.

## **10. Rehabilitation der Opfer**

Das deutsche Gesundheitssystem bietet seit mehr als 50 Jahren bereits die Möglichkeit von Therapie und Traumabehandlung. Es bedarf keiner neuen Gesetze oder Verordnungen. Es gibt jedoch nur eine geringe Anzahl von entsprechend ausgebildeten Therapeuten mit spezifischer Traumakompetenz, so dass die notwendigen Therapien und Rehabilitationsmaßnahmen mangels realer Möglichkeiten gar nicht stattfinden können. Und die Täter? Sie waren alle, behaupte ich, ehemals Opfer. Eine wirksame Behandlung ist sehr schwierig.

Allerdings verlässt uns das Problem keinesfalls: viele der Opfer sind zwar bereits verstorben oder sterben in den nächsten 10 bis 20 Jahren, jedoch ist vielen Experten klar, dass die Traumatisierung bis ins dritte Geschlecht weiter gereicht wird.

## **11. Entschuldigung**

Eine Entschuldigung ist eine Geste. Sie ist keine Handlung, die getan werden kann in dem Sinne, dass sie entschuldigt. Die Schuld bleibt, aus der Annahme der Schuld entsteht Verantwortung, aus der gelebten Verantwortung entsteht- wenn es denn gelingt- die rettende Tat.

Aus der rettenden Tat kann Versöhnung entstehen. In manchen Fällen wird es auch den Opfern gelingen, den Tätern zu vergeben.

## **12. Fazit Was ist zu tun?**

Mehr als genug. Packen wir es an! Jetzt!!

Der Autor ist niedergelassener Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Facharzt für Allgemeinmedizin, Lehranalytiker und Supervisor der Bayerischen Landesärztekammer, seit 20 Jahren tätig als Präsident und Ausbildungsleiter der Süddeutschen Akademie für Psychotherapie.

Ein Fonds von Euro 10.000,- steht zur Verfügung, um eine Gründungsinitiative zu befördern. Für eine Gründungsinitiative und zur Unterstützung können Sie sich an [info@sueddeutsche-akademie.de](mailto:info@sueddeutsche-akademie.de) wenden.

Sollte dieser Aufruf Ihre Zustimmung finden, bitte ich um Weiterleitung an Freunde, Kollegen, Bekannte, Presse, soziale Netzwerke, Vereine, Institutionen und sonstige (hoffentlich) Interessierte. Vielen Dank.